

PRESSEMITTEILUNG

Datum 28. Januar 2019

Seitenzahl 4

ort Pfäffikon / Bern

gesamt

Nicht beeinflussbare Rahmenbedingungen verhindern besseres Ergebnis Schweizer PW-Markt trotzte 2018 schwierigen Marktverhältnissen

Nur 285 Fahrzeuge fehlen in der Verkaufsstatistik 2018, um die in der Schweiz sowie im Fürstentum Liechtenstein zuletzt siebenmal in Folge übertroffenen 300'000 Neuzulassungen von Personenwagen erneut zu erreichen. Im direkten Vorjahresvergleich fällt der Rückgang auf 299'716 verkaufte Neuwagen (-14'312 PW; -4,6%) etwas deutlicher aus. Wirtschaftlich halten sich die Einbussen für die offiziellen Markenvertreter wohl in Grenzen, da im gleichen Zeitraum auch die Grauiporte überproportional abnahmen (-6136 PW, -28,6%). Abermals stark rückläufig entwickelte sich im Jahresverlauf der Verkauf von Dieselfahrzeugen (-23'063 PW; -20,4%), wobei sich der betreffende Marktanteil in der zweiten Jahreshälfte auf relativ stabile 30% einpendelte. Rückläufige Neuwagenverkäufe konnten viele Händler 2018 mit einer guten Entwicklung ihres Occasionsgeschäftes wettmachen. Letzteres flaute mit 856'057 Handänderungen (-16'662 PW; -1,9%) zwar ebenfalls leicht ab, bleibt aber aufgrund seines Volumens gleichwohl eine wichtige wirtschaftliche Stütze. Das insgesamt weiterhin relativ knappe Gebrauchtwagenangebot hatte schliesslich trotz der im Vorjahresvergleich leicht negativen Nachfrage einen Rückgang der Angebotstage von online zum Verkauf stehenden Occasionsfahrzeugen zur Folge. Im Jahresdurchschnitt betragen diese noch 65 Tage (2017: 68 Tage).

2018 war für die hiesige Automobilwirtschaft in vielerlei Hinsicht ein ganz spezielles Jahr: Das gemäss BAK Economics mit 2,6% stärkste Wirtschaftswachstum seit 2011 in der Schweiz hätte nämlich im Normalfall für einen deutlich besseren Geschäftsverlauf sorgen müssen. Die wirtschaftliche und politische Eintrübung in Europa, der Handelskonflikt zwischen den USA und China, das anhaltende Diesel-Bashing sowie WLTP-bedingte Lieferengpässe zahlreicher Automobilhersteller verhinderten ein besseres Jahresergebnis. Vor diesem Hintergrund sind die vorliegenden Zahlen insgesamt zufriedenstellend zu werten.

«Das vergangene Jahr hat erneut deutlich gemacht, wie abhängig wir von nicht beeinflussbaren wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen sind», stellt Urs Wernli, Zentralpräsident Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS), fest. «Unsere Mitglieder müssen auch deshalb ihr Potenzial nutzen und neue Marktleistungen anbieten, wie beispielsweise mit betriebseigenen Fahrzeugen die Mobility Carsharing-Flotte verbreitern und damit als Mobilitätspartner die Kundenbeziehung vertiefen».



Rückläufige Diesel-Nachfrage erschwert die Erreichung des CO₂-Flottenziels

Bei allem Verständnis für die rechtliche und politische Aufarbeitung der Diesellaffäre schießt ein Grossteil des medialen und politischen Diesel-Bashings über das Ziel hinaus. Moderne Dieselmotoren der Norm 6d-temp emittieren nämlich bis zu 20 Prozent weniger Kohlendioxid und auch deutlich weniger Feinstaub als vergleichbare Personenwagen mit konventionellem Benzinantrieb. Sinkt der Marktanteil von Dieselfahrzeugen, ist die Erreichung des aktuell geltenden Flottenzieles von maximal 130 Gramm CO₂/km (ab 2020: 95 gCO₂/km) mittelfristig kaum zu erreichen. Dies gilt trotz des erneut starken Wachstums bei Neuimmatrikulationen von Personenwagen mit Alternativantrieb. Im Vorjahresvergleich ist deren Zahl (21'591 PW) um 22,9 Prozent (+4'023 PW) gestiegen. Der Marktanteil aller alternativen Antriebsarten betrug per Ende 2018 7,2 Prozent, derjenige reiner Elektrofahrzeuge – inklusive solcher mit Range Extender – sowie von Personenwagen mit Plug-in-Hybrid-Motor 3,2 Prozent. Es bleibt abzuwarten, wie rasch die angekündigte Modelloffensive praktisch aller Premium- und Volumenhersteller zu einem deutlich höheren Marktanteil von Elektrofahrzeugen und damit zu einem deutlichen Rückgang der CO₂-Emissionen führen wird.

In den kommenden Jahren werden Personenwagen mit Verbrennungsmotoren weiterhin unser Strassenbild prägen. 2018 verteidigte Volkswagen (32'949 PW, -8,4%) trotz schwindender Verkaufszahlen seine Führung im Top-10-Marken-Segment. Etwas geringer waren die Einbussen bei den direkten Mitbewerbern Mercedes-Benz (25'661 PW, -1,6%) und BMW (24'227 PW, -2,6%). Ihre Rangierung vom Vorjahr tauschten die VW-Konzernmarken Škoda (19'160 PW, -6,9%) und Audi (18'378 PW, -10,9%), die beide ebenfalls deutliche Verkaufsrückgänge verbuchen mussten. Gar um zwei Ränge zurückversetzt wurde Opel (11'933 PW, -15,0%), davon profitieren konnte Renault (12'729 PW, -8,2%). Seat (11'468 PW, -4,9%) und Peugeot (9712 PW, -4,9%) runden die Top-10-Tabelle nach unten ab. Mit Ford (15'185 PW, +9,4%) vermochte es zu guter Letzt einzig der speziell in Europa notleidende Automobilhersteller, mehr Neuwagen zu verkaufen und damit einen Tabellenrang wettzumachen.

Top-10-Marken im Neu- und Gebrauchtwagenmarkt (CH + FL)

Erhebungszeitraum: Januar bis Dezember 2018 (Rangierung 2017 in Klammern)

Rang	Neuwagen	+/- %	Marktanteil	Gebrauchtwagen	+/- %	Marktanteil
1	Volkswagen (1)	-8.4%	11,0%	Volkswagen (1)	-4.1%	13,4%
2	Mercedes-Benz (2)	-1.6%	8,6%	BMW (2)	2.9%	7,8%
3	BMW (3)	-2.6%	8,1%	Audi (3)	-0.7%	7,5%
4	Škoda (5)	-6.9%	6,4%	Mercedes-Benz (4)	2.1%	6,9%
5	Audi (4)	-10.9%	6,1%	Opel (5)	-7.9%	5,6%
6	Ford (7)	9.4%	5,1%	Renault (6)	-6.4%	4,8%
7	Renault (8)	-8.2%	4,2%	Peugeot (7)	-6.4%	4,4%
8	Opel (6)	-15.0%	4,0%	Ford (8)	-4.8%	4,4%
9	Seat (9)	-4.9%	3,8%	Fiat (10)	-0.9%	3,6%
10	Peugeot (-)	-4.9%	3,2%	Toyota (9)	-6.0%	3,6%
	Total	Ø -5,6%	60,5%	Total	Ø -2,9%	62,0%

Komplementäres Nachfrageverhalten auf dem Gebrauchtwagenmarkt

Wie in den zurückliegenden Jahren wurden 2018 erneut rund dreimal mehr Gebrauchtwagen verkauft, als im gleichen Zeitraum neue Personenwagen immatrikuliert. Und wie in den vergangenen Jahren auch, korreliert dieser Multiplikator mehrheitlich komplementär zum prozentualen Wachstum respektive zum prozentualen Rückgang der Neuwagenverkäufe einzelner Volumenmarken. So wurden beispielsweise von Opel viermal mehr Occasionsfahrzeuge als Neuwagen (-15%) verkauft, während am anderen Ende der Skala von Ford nur zweieinhalb mehr Occasionen als Neuwagen (+9,4%) einen Käufer fanden.

Gesamthaft wurden von Januar bis Dezember des letzten Jahres 856'057 Handänderungen (-1,9%) registriert. Im Vorjahresvergleich wurden lediglich von BMW (66'902 PW, +2,9%) und von Mercedes-Benz (58'905 PW, +2,1%) mehr Occasionen nachgefragt. Alle übrigen Vertreter der Top-10-Markenrangliste mussten sich mit rückläufigen Verkaufszahlen zufriedengeben. Im Detail: Volkswagen (114'591 PW, -4,1%), Audi (64'206 PW, -0,7%), Opel (48'052 PW, -7,9%), Renault (41'207 PW, -6,4%), Peugeot (38'072 PW, -6,4%), Ford (37'245 PW, -4,8%), Fiat (31'223 PW, -0,9%) und Toyota (30'407 PW, -6,0%).

«Grundsätzlich spiegeln sich das Angebot und die Preisentwicklung des Neuwagenmarktes mit einiger Verzögerung auf dem Gebrauchtwagenmarkt wieder», weiss Roland Strilka, Group Director Insights & Analysis DACH bei Eurotax. «Änderungen der technischen oder rechtlichen Rahmenbedingungen (Stichwort: Diesel) oder aber punktuelle Angebotsausweitungen durch Kurzzulassungen und Importe aus dem Ausland können das Nachfrageverhalten allerdings kurzfristig beeinflussen. Für 2019 rechnen wir mit einer Versachlichung der Dieselmotoren. Angesichts des derzeit knappen Angebotes darf deshalb mit wieder leicht steigenden Occasionspreisen, stabilen respektive leicht sinkenden Angebotstagen und gesamthaft rund 865'000 verkauften Gebrauchtwagen gerechnet werden».

Knappes Angebot – sinkende Angebotstage

Sinkt die Nachfrage nach Neuwagen, fliessen dem Gebrauchtwagenmarkt unmittelbar weniger Fahrzeuge zu. Wenn gleichzeitig die Kurzzulassungen stabil bleiben (2018: +0,1%) und der Franken-Euro-Wechselkurs auch den Import von Gebrauchtwagen nicht besonders attraktiv macht, sinken selbst bei einer leicht rückläufigen Occasionsnachfrage die Standzeiten. Diese betragen 2018 im Jahresdurchschnitt 65 Tage (-3 Tage; -4,7%). Erneut besonders gut gefragt waren Kleinwagen (55 Tage, -14,6%) sowie Fahrzeuge der Microklasse (58 Tage, -16,3%). Auch SUVs und Geländewagen (62 Tage, -1,3%), Kompakt- und Minivans (64 Tage, -3,5%) sowie Fahrzeuge der Unteren Mittelklasse (65 Tage, -3,9%) fanden rasch einen neuen Besitzer. Mehr Geduld verlangten Occasionen der Mittelklasse (69 Tage, -3,6%), Cabriolets und Roadster (79 Tage, -4,7%), Fahrzeuge der Oberen Mittelklasse (81 Tage, -1,4%), Coupés (84 Tage, +1,0%) und Fahrzeuge der Luxusklasse (89 Tage, -0,5%).

((8240 Zeichen mit / 7623 Zeichen ohne Tabelle))

Über Eurotax

Eurotax Schweiz ist Teil der Autovista Gruppe, Europas führendem Anbieter von Informationen, Daten und Dienstleistungen rund um Fahrzeuge aller Art. Eurotax schafft mit aktuellen, unabhängigen Daten Markttransparenz für die gesamte Automobilbranche.

Über den Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)

Das Schweizer Autogewerbe ist feingliedrig strukturiert: 1927 gegründet, ist der AGVS heute der Branchen- und Berufsverband der Schweizer Garagisten, dem rund 4000 kleinere, mittlere und grössere Unternehmen, Markenvertretungen sowie unabhängige Betriebe angehören. Die insgesamt 39'000 Mitarbeitenden in den AGVS-Betrieben – davon 9000 in der Aus- und Weiterbildung stehende Nachwuchskräfte – verkaufen, warten und reparieren den grössten Teil des Schweizer Fuhrparks mit rund 6 Millionen Fahrzeugen.

Kontakt Eurotax Schweiz
Olivier Lourdin
Head of Marketing & Communications
Churerstrasse 158
8808 Pfäffikon SZ
Telefon 055 588 02 60
Telefax
E-Mail olivier.lourdin@eurotax.ch
Internet www.eurotax.ch

Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)
Urs Wernli, Zentralpräsident
Markus Aegerter, Mitglied der Geschäftsleitung
Wölflistrasse 5 / Postfach 64
3000 Bern 22
031 307 15 15
031 307 15 16
urs.wernli@agvs-upsa.ch
markus.aegerter@agvs-upsa.ch
www.agvs-upsa.ch